

MAPPING



BILDUNGSMATERIALIEN
GEMEINSAM GESTALTEN

Ist-Analyse zu freien Bildungsmaterialien (OER)

*Die Situation von freien Bildungsmaterialien (OER) in
Deutschland in den Bildungsbereichen Schule, Hochschule,
berufliche Bildung und Weiterbildung im Juni 2015*

Ein Projekt von



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Diese Analyse entstand im Projekt *Mapping OER - Bildungsmaterialien gemeinsam gestalten*.
Das Projekt wird durchgeführt von Wikimedia Deutschland und wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Autorinnen und Autoren:

Martin Ebner (Technische Universität Graz | BIMS e.V.)

Elly Köpf (Wikimedia Deutschland e.V.)

Jöran Muuß-Merholz (open-educational-resources.de – Transferstelle für OER)

Martin Schön (BIMS e.V.)

Sandra Schön (Salzburg Research | BIMS e.V.)

Nils Weichert (Wikimedia Deutschland e. V.)

Herausgeberin: Wikimedia Deutschland e. V., Berlin

Juni 2015



Lizenzierung: Der Text dieses Werkes wird unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International zur Verfügung gestellt.

(CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>)

7. Freie Bildungsmaterialien (OER) in der Weiterbildung

Sandra Schön, Martin Ebner und Martin Schön

Der Bildungssektor der Weiterbildung umfasst alle Lern- und Bildungsaktivitäten nach einem ersten qualifizierenden Berufsabschluss. Die Begriffe „Weiterbildung“ und „Erwachsenenbildung“ werden dabei (heute) häufig synonym verwendet. Der Begriff „Erwachsenenbildung“ bezieht sich manchmal speziell auf das Lernen mit Erwachsenen (z.B. auch an der Hochschule). Das Feld der Weiter- bzw. Erwachsenenbildung lässt sich auf verschiedene Weise strukturieren: Als Teilbereich der Weiterbildung ist die allgemeine (also allgemeinbildende) Weiterbildung von der beruflichen (also beruflich relevanten) Weiterbildung zu unterscheiden. Zudem umfasst der Begriff der Weiterbildung neben den institutionell organisierten Weiterbildungen auch das sogenannte „informelle Lernen“ Erwachsener, also selbstgesteuerte oder beiläufige Lernaktivitäten während der Arbeit oder der Freizeit im Rahmen des sogenannten „Lebenslangen Lernens“. In ähnlicher Weise lässt sich zudem die Basisbildung von Erwachsenen als Angebot im Bereich der Grundkompetenzen beschreiben bzw. die betriebliche Weiterbildung als Lernangebot in den Betrieben. Angesichts der unterschiedlichen Formen und Themen des folglich thematisch und organisatorisch weiten Bildungssektors überrascht die große Zahl an Akteuren und hohe Varianz im Sektor nicht.

An organisierter Weiterbildung nahmen im Jahr 2012 fast die Hälfte aller 18- bis unter 65-Jährigen in Deutschland teil (min. eine Teilnahme in 12 Monaten, Autorengruppe Bildungsberichtserstattung, 2014, S. 140).

33 Prozent geben an, dass sie mindestens einmal an einer Maßnahme der betrieblichen Weiterbildung teilgenommen haben (vgl. ebd., S. 141).

Um die Ist-Analyse zu OER in diesem Kapitel zu fokussieren, wird an ausgewählten Stellen jeweils auf die unterschiedlichen Gegebenheiten in drei (nicht überschneidungsfreien) Bereichen eingegangen, und zwar auf

- die allgemeine Erwachsenenbildung (in organisierter Weise, z.B. von Weiterbildungseinrichtungen, wie den Volkshochschulen und den Bildungseinrichtungen der Kirchen),
- das selbstorganisierte Lernen Erwachsener (im Betrieb, in der Freizeit) sowie
- die berufliche Weiterbildung (innerhalb und außerhalb von Betrieben organisiert).

7.1. Die Rolle der (digitalen) Bildungsressourcen

Im Bereich der Weiterbildung wird das **komplette Spektrum der Bildungsressourcen** eingesetzt, um die unterschiedlichsten Rahmenbedingungen (Qualifikation, Finanzen, Kompetenzen, Organisation etc.) abzudecken. Allerdings trifft dies nicht für alle Bereiche der Weiterbildung zu, so wird in Bezug auf den Einsatz von Technologien in der Weiterbildung konstatiert: „Bei kritischer Betrachtung des Bildungsangebots ist jedoch festzustellen, dass die Möglichkeiten des E-Learning beziehungsweise des Blended Learning die Weiterbildungspraxis bis heute noch nicht flächendeckend erreicht hat.“ (Herber, Schmidt-Hertha & Zauchner-

Studnicka, 2013, o. S.). Im Weiteren wird die Situation der Bildungsressourcen in den ausgewählten Bereichen der Weiterbildung betrachtet.

Für den **Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung** gibt es zahlreiche Lehrbücher (z.B. für das Sprachenlernen), die in Kursen eingesetzt werden. Aus Befragungen ist bekannt, dass Erwachsenenbildende ansonsten gerne ihre Kursmaterialien selbst erstellen und dabei auch Lehrmittel von Anderen verwenden (vgl. Kreitlein & Newrly, 2015, S. 8 bzw. in dieser Arbeit ab S. 124ff). Zu der Frage, in welcher Weise allgemeine Bildungsressourcen, also zum Beispiel **Lehrbücher, Kopien oder auch digitale Technologien**, in der allgemeinen Erwachsenenbildung eingesetzt werden, konnten keine genaueren Angaben gefunden werden. Dies ist zum Beispiel auch weder in der jährlichen Volkshochschulstatistik ein Thema noch indirekt ermittelbar (vgl. Huntemann & Reichart, 2014).

Mit dem Bildungsziel der gesellschaftlichen Teilhabe ist heute auch das kompetente und kritische Handeln im Internet bzw. mit den neuen Technologien zum Bildungskanon zu zählen. Die von der OECD durchgeführte vergleichende PIAAC-Studie untersucht so auch neben der Lese- und alltagsmathematischen Kompetenz auch das „technologiegestützte Problemlösen“ (vgl. Schmidt-Hertha, 2014). An den Volkshochschulen gibt es daher entsprechende Angebote, bei denen wohl **mit Hilfe von Computern und dem Internet unterrichtet** wird. Zum Beispiel gibt es an der VHS Traunreut mehrere Kurse rund um das sichere Surfen und Verhalten im Web,¹⁶⁴ zum Beispiel: „Mit Sicherheit und Spaß ins WWW – wie Frau sich souverän im Internet

bewegt!“. Das Kursangebot rund um technische Anwendungen habe sich laut Volkshochschulstatistik 2014 erhöht: „Im Bereich ‚Arbeit – Beruf‘ haben die Fachgebiete ‚Branchenspezifische Fachlehrgänge‘ und ‚Technische IuK-Anwendungen‘ ihren Anteil am Programmbereich erhöht (6,5% resp. 2,7%)“ (Huntemann & Reichart, 2014, S. 9). Internet und neue Medien generell werden zudem auch in der allgemeinen Weiterbildung zur Lernunterstützung genutzt. Langjährige Erfahrung gibt es so bereits zum Beispiel mit der Lernplattform „Ich will lernen“ des Deutschen Volkshochschulverbands, die Lernmaterialien zum Schreiben, Lesen und Rechnen lernen, zu „Leben und Geld“ und Übungen zum Schulabschluss bereitstellt. Seit 2004 haben sich mehr als 490.000 Lernende auf der Plattform registriert.^{165,166} Schon seit dem Jahr 2000 gibt es mit dem „LernCafe“¹⁶⁷ ein Online-Journal zur allgemeinen Weiterbildung, das von Seniorinnen und Senioren gepflegt wird (vgl. auch Wikipedia-Eintrag ZAWiW, 2015¹⁶⁸).

Für das **selbstgesteuerte Lernen** steht ein breites Angebot an **kostenpflichtigen und auch kostenfreien Ressourcen**, angefangen von Büchern über andere gedruckte Materialien (aus dem Buchhandel oder in der öffentlichen Bibliothek), digitale Lernmaterialien (DVDs, CDs) bis hin zu Internetressourcen zur Verfügung. Kostenlose Angebote im Internet oder auch mobile Applikationen sind hier für einen Teil der Bevölkerung eine wichtige Informationsquelle und Lernunterstützung.

Die Vernetzung durch das Internet ermöglicht nicht nur den Zugriff auf Informationen, sondern auch den Austausch mit sonst eventuell nur schwer erreichbaren gleichgesinnten oder -interessierten Personen in ähnlichen Situationen, mit und

von denen gelernt werden kann („**Peer-Lernen**“). Das können sowohl Diskussionsforen oder Gruppen in sozialen Netzwerken sein, bei denen sich zum Beispiel darüber austauscht wird, wie etwas Handwerkliches geschickt gelöst werden kann. Oder auch Frage-Antwort-Plattformen, wie Wer-Weiss-Was.de, die gute Antworten belohnen und auf viele Fragen gute Antworten bereithalten. Schließlich gibt es Angebote, wie livemocha.org oder busuu.com, die es mehreren Millionen Sprachenlernenden¹⁶⁹ ermöglichen, von Muttersprachlern Unterstützung zu erhalten und gleichzeitig anderen in ihrer eigenen Muttersprache Nachhilfe zu geben.

Seit einigen Jahren werden, insbesondere von Hochschulen, Online-Kurse angeboten, die sich an sehr viele wenden und für die es keine Zugangsbeschränkungen (wie z.B. die allgemeine Hochschulreife) gibt. Unter der Bezeichnung „MOOC“ (für „**Massive Open Online Course**“, also offener Online-Kurs für Viele) haben diese umfangreiche Aufmerksamkeit erhalten (vgl. McAuley u.a., 2010). Dabei ist wichtig: MOOCs und OER tragen beide das Wort „open“ im Namen, darunter wird jedoch nicht zwangsläufig dasselbe verstanden. „Open“ bei den MOOCs bezieht sich darauf, dass es keine formalen Zugangsbedingungen gibt, es bezieht sich jedoch nicht darauf, dass die Inhalte des MOOCs generell frei lizenziert wären (vgl. Ebner u.a. 2014; Kapitel 5.1. der Ist-Analyse).

Insbesondere das Modell der xMOOC, worunter darbietungsorientierte Online-Kurse für Viele verstanden werden (vgl. Wedekind 2013), hat sich dabei durchgesetzt. Hier werden Lernvideos und Material zum Selbstlernen in Kurs-Form angeboten. Eine intensive Betreuung und Kooperation der

Lernenden ist dabei vor allem auch aus Kostengründen nicht zwingender Bestandteil (vgl. Lackner u.a., 2014). Der Austausch der Lernerinnen und Lerner untereinander wird aber zum Beispiel durch Foren unterstützt. Durch den organisatorischen Rahmen als „Kurs“, das heißt mit einem gemeinsamen Anfang und Zeitvorgaben für Arbeiten und Lernen, lassen sich Teilnehmeraktivitäten synchronisieren. Diese soziale Komponente wird bei MOOCs als Mehrwert gegenüber individuellen, rein modular angebotenen Selbstlernmaterialien betrachtet. Das Konzept des xMOOCs an sich setzt „hohe Medien-, Informations- und Selbstlernkompetenz voraus“ (Wedekind, 2013, S. 53). Welche Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht werden, wird mit Blick auf drei Kurse bei imoox.at deutlich (vgl. Neuböck, Kopp & Ebner, 2015). Demzufolge zeigt sich, dass viele Partizipierende (etwa die Hälfte) einen akademischen Hintergrund haben und über die Hälfte 35 Jahre und älter sind. Mit den MOOCs werden also in diesem Fall vor allem gut ausgebildete, aber auch viele ältere Erwachsene erreicht.

In der **beruflichen Weiterbildung**, insbesondere in der Weiterbildung in großen Unternehmen und in Berufen, bei denen am Computer gearbeitet wird, ist der Einsatz von digitalen Bildungsressourcen weit verbreitet.

Der „Bundesverband betriebliche Weiterbildung“ stellt in seiner Verbandumfrage fest: „Informationstechnologien sind auch aus der Weiterbildung nicht mehr wegzudenken. In allen Prozessphasen der Dienstleistung werden moderne Medien in den Weiterbildungseinrichtungen eingesetzt. Besonders weit verbreitet ist der Einsatz von IT auch bei Marketing und Vertrieb sowie in der Evaluationsphase. Mehr als die Hälfte der Einrichtungen setzt die

Informationstechnologie als **E-Learning-Angebote** oder in der Form von Online-Prüfungen auch in der Phase des Lernprozesses ein. Die Institute gehen davon aus, dass Online- und Tele-Lernen zukünftig verstärkt in allen Weiterbildungsformaten zum Einsatz kommen.“ (Wuppertaler Kreis, 2014, S. 11). 25 Prozent der befragten Bildungsträger der Wirtschaft geben darin an, regelmäßig Lernmanagementsysteme einzusetzen (N ist unklar, ebd., S. 12). Auch die Kammern erproben digitale Bildungsressourcen: So unterstützt die Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZHW) mit dem Portal Q-Online¹⁷⁰ eine kostenfreie Community im Handwerk, die den informellen Austausch von Angehörigen des Handwerks unterstützen soll. Eine Plattform für E-Learning-Angebote hatte die IHK mit dem Angebot „IHK.Online-Akademie“ geschaffen, auf der Online-Einheiten von IHK-Veranstaltungen im Blended-Learning-Format durchgeführt wurden. Nun verweist die entsprechende Webseite¹⁷¹ aber auf die lokalen Angebote der Bildungseinrichtungen, die teils auch Online-Elemente anbieten.

Ursprünglich als Innovation in der Hochschulbildung betrachtet, scheinen sich die im letzten Abschnitt eingeführten **MOOCs** nach Schulmeister (2014) gerade zu einer Methode für die berufliche Weiterbildung zu wandeln. Hier gibt es jedoch erst wenige Beispiele für den deutschsprachigen Raum, bei denen gezielt ein Fortbildungsangebot für Berufstätige geschaffen wurde. Beispielsweise ist hier der „vhsMOOC“ von 2013 zu nennen, der sich an Trainerinnen und Trainer der Volkshochschulen wandte (Klotmann u.a., 2014) oder der „Magenta MOOC“ der Deutschen Telekom AG, der sich an Mitarbeitende richtete (Deutsche Telekom, 2015). Andere deutschsprachige

MOOCs adressieren auch Berufstätige, so beispielsweise das Hasso-Plattner-Institut¹⁷², das MOOCs im Themenfeld Informationstechnologie anbietet, die sich unter anderem an Schülerinnen und Schüler und Berufstätige richten (Meinel, Totschnig & Willem 2013), die Angebote auf den Plattformen von iversity.org, die 2013 laut Selbstauskunft mit über 115.000 registrierten Lernerinnen und Lernern startete (iversity, 2013) oder die österreichische Plattform imoox.at (Kopp & Ebner, 2013). Die IMC AG zielt mit ihrem Angebot OpenCourseWorld (opencourseworld.de) ebenfalls auf die berufliche Weiterbildung und bietet neben beruflich allgemein relevanten Themen, wie Leadership und Zeitmanagement, auch spezifische Online-Kurse, zum Beispiel zu IT-Themen oder aktuell im Pilotbetrieb eine E-Business-Weiterbildung für Handwerksunternehmen. Gerade in englischer Sprache ist das Angebot deutlich größer, doch bis zu einem breiten Bildungsangebot für kostenlose Weiterbildungen ist es noch ein langer Weg. Gerade im US-amerikanischen Raum wird mit MOOCs vor allem versucht, potenzielle Studierende für (teure) Universitäten anzuwerben (Fischer u.a., 2014).

7.2. Entwicklungen, zentrale Akteure und Initiativen

In diesem Abschnitt und in den folgenden mit Bezugnahme auf OER sind Blees u.a. (2015) sowie Kreitlein und Newrly (2015) wichtige Quelle für die Auswahl und Darstellung.

Zunächst werden **zeitlich befristete Initiativen** vorgestellt. Wie bereits dargestellt, sind diesbezüglich offene, kostenlose Online-Kurse (MOOCs) zu nennen, sofern bei ihnen OER zum Einsatz kommen. Der erste deutschsprachige **OER-Online-Kurs**, der sich im Bereich der

beruflichen Weiterbildung verorten lässt, ist vermutlich der „Management 2.0 MOOC“¹⁷³ der Cogneon GmbH (Simon Dückert) und zahlreichen weiteren Expertinnen und Experten aus dem Gebiet der neuen (auch offenen) Managementmethoden (CC BY-SA).

Auf einige weitere OER-Online-Kurse bzw. OER-MOOCs im Bereich der Weiterbildung soll insbesondere hingewiesen werden, da bei ihnen explizit (neben Hochschulen und anderen) auch Einrichtungen der Erwachsenenbildung beteiligt waren oder sein werden:

Erstmals in größerem Umfang und mit mehreren Partnern in der Erwachsenenbildung wurde der OER-MOOC „Gratis Online Lernen“ auf der Plattform imoox.at eingestellt, der im Oktober 2014 startete und unter anderem vom Verein BIMS e.V. und den österreichischen Partnern TU Graz, Verband Österreichischer Volkshochschulen und der Salzburg Research Forschungsgesellschaft in Kooperation mit zahlreichen Weiterbildungseinrichtungen und Initiativen durchgeführt wurde. Bei den Kooperationspartnern wurden zum Beispiel die von Sponsoren gedruckten Arbeitshefte für den MOOC ausgegeben (z.B. beim Bayerischen Volkshochschulverband) oder ergänzende Angebote, in Präsenz und online, durchgeführt (z. B. als Präsenzangebot an der VHS Hamburg und im Freizeitheim Vahrenwald Hannover). Dass alle Materialien des Kurses unter der Creative-Commons-Lizenz „CC BY“ zur Verfügung gestellt wurden, erleichterte die Kooperation wesentlich. Eine nachhaltige Nutzbarkeit und Nutzung ist somit möglich, auch über die Kurs- und Projektlaufzeit von iMooX hinaus. Mehr als tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer

registrierten sich für den Kurs, rund 280 schlossen bislang alle Tests mit Erfolg ab (Käfmüller u.a., 2015).

Im Frühjahr 2015 starteten zwei weitere MOOCs, bei denen die Materialien frei lizenziert sind und von Volkshochschulen angeboten werden oder bei denen zumindest eine Kooperation vorhanden ist: Beim MOOC „Mein digitales Ich“ (kurz IchMOOC genannt)¹⁷⁴ kooperieren die VHS Hamburg, die Bremer VHS und die FH Lübeck,¹⁷⁵ beim MOOC „Gesellschaftliche Aspekte der Informationstechnologie“¹⁷⁶ die Hamburger VHS mit der TU Graz. Die Angebote von mooin werden seit Mai 2015 gemeinsam mit den Angeboten der österreichischen MOOC-Plattform imoox.at, die sich ebenso OER auf die Fahnen schreibt, im MOOChub¹⁷⁷ beworben.

Zwar ohne Beteiligung einer traditionellen Weiterbildungseinrichtung, aber im Sinne der Weiterbildung und OER-relevant, sind auch die beiden Online-Kurse zu offenen Bildungsressourcen unter der Abkürzung „COER“. Bei der ersten Durchführung des Kurses wurden so mehr als 1.000 registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt, und die Mehrheit wird es als Teil ihrer beruflichen Weiterbildung genutzt haben. COER13.de wurde dabei durch eine Kooperation von e-teaching.org mit weiteren deutschen, belgischen und österreichischer Einrichtungen entwickelt und durchgeführt. Auf der Plattform imoox.at wird der Kurs¹⁷⁸ seit Mai 2015 (modifiziert) erneut angeboten und durchgeführt.

Neben den OER-MOOCs gibt es auch **weitere Projekte zu OER** in der Weiterbildung:

Mit dem Projekt „wb-web“ wird erstmals versucht, ein zentrales Portal für

Weiterbildnerinnen und Weiterbildner zu entwickeln. Derzeit wird es von der Bertelsmann Stiftung und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) konzipiert, mit dem Ziel, „das führende deutsche Portal für die Entwicklung pädagogischer Kompetenzen von Lehrkräften in der Weiterbildung zu werden“, auf dem es auch Informationen zu OER geben soll (Homepage Bertelsmann Stiftung¹⁷⁹, Stand: Mai 2015). Laut einer Nachricht des DIE Bonn wird versucht werden, die Materialien „möglichst als Open Educational Resource“ anzubieten (vgl. Homepage DIE Bonn¹⁸⁰, Stand: Mai 2015).

Im europäischen Kontext sind drei weitere Projekte mit deutscher Beteiligung zu nennen, die sich mit OER im Bereich der Weiterbildung beschäftigen bzw. beschäftigt haben:

- „Open Scout“¹⁸¹ mit deutscher Beteiligung durch die ICM AG hat sich mit OER im Bereich der beruflichen Weiterbildung befasst. Über das Internet verstreute OER zur Managementausbildung sind dabei auf einer Plattform zugänglich gemacht worden (vgl. Schwertel u.a., 2011).
- „OERup!“¹⁸² beschäftigt sich mit regionalen Erwachsenenbildungsinitiativen und der Situation von OER in den Regionen. Deutscher Partner ist hierbei die MFG Baden-Württemberg (Förderprogramm Erasmus+). Von ihr ist im April 2015 eine Befragung von Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildnern aus der Region veröffentlicht worden (Kreitlein & Newrly, 2015).
- Das Projekt „EAGLE“ (Enhanced Government LEarning)¹⁸³ ist ein

vorwiegend technisches EU-Forschungsprojekt, u.a. mit deutscher Beteiligung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, in dem ein „ganzheitliches Lernsystem“ für die Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ländlichen Behörden mit Hilfe von OER und Open-Source-Tools entwickelt werden soll.

Im Bereich der Weiterbildung gab es zudem erste Fachveranstaltungen, auf denen OER ein Thema war, nämlich bei der Bundesfachbereichskonferenz Beruf 2014¹⁸⁴ im September 2014 des Deutschen Volkshochschulverbands und beim VHSCamp „vhsBarCampSprachenNRW“ im November 2014 an der VHS Dortmund.

Insbesondere im Bereich der politischen Bildung gab es mit den Aktivitäten der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) erste **längerfristige Aktivitäten zu OER** im Sektor der Weiterbildung: „Seit 2012 werden hier sowohl Bildungsmaterialien unter freier Lizenz als auch Informationen zum Thema OER veröffentlicht“ (Muuß-Merholz, 2015a, S.14). Vor allem auf den Websites pb21.de und werkstatt.bpb.de sind viele Materialien als und zu OER zugänglich. Eine Zusammenschau von Beiträgen wurde 2013 veröffentlicht (Kooperative Berlin und Bundeszentrale für politische Bildung, 2013).

In Tabelle 23 werden diese und weitere OER-Projekte zusammengestellt, die längerfristig zum Thema Open Educational Resources arbeiten bzw. längerfristig relevante Informationen zur Verfügung stellen, die für die Weiterbildung nützlich sind und/oder von Weiterbildungsakteuren initiiert wurden.

Tabelle 23: Längerfristige OER-Angebote im Weiterbildungssektor (Angaben zu den Zahlen sind Stand Mai 2015 lt. Auskunft der Anbieter auf deren Homepage).

Name, URL	Anbieter	Beschreibung der OER, Lizenz	Ggf. Angaben zur Nutzung (Stand)
Bundeszentrale für politische Bildung, https://www.bpb.de/lernen/ , http://pb21.de , http://werkstatt.bpb.de	Bundeszentrale für politische Bildung	Arbeitsblätter zur politischen Bildung, OER u.v.m., insgesamt viele Tausend Objekte mit untersch. Lizenzen, auch CC BY, CC BY-SA	k.A.
Reihe Perspektive Praxis, http://www.die-bonn.de/weiterbildung/literaturrecherche/suchfunktion.aspx?Reihe=Perspektive+Praxis	DIE Bonn, W. Bertelsmann Verlag (wbv)	z.T. Open Access, z.T. CC BY-SA	k.A.
COER13, http://coer13.de bzw. COER15, http://imoox.at/wbtmaster/startseite/coer13.html	e-teaching.org, Hochschule München, Universität Tübingen, TU Graz, BIMS e.V., u.a.	Kursmaterialien des offenen Online-Kurses zu offenen Bildungsressourcen, u.a. Videos, CC BY-SA, teils CC BY	Bei COER13 mehr als 1.000 registrierte Teilnehmende; COER15 weist im laufenden Betrieb mehr als 350 Teilnehmende auf (Mai 2015)
Cogneon Wiki, http://wiki.cogneon.de/	Cogneon GmbH	Beiträge und Kursunterlagen (Videos) rund um Wissensmanagement u.s.w., CC BY-SA	Über 1 Mio. Zugriffe
E-Learning 1 x 1, http://www.virtuelle-ph.at/elearning1x1	Onlinecampus Virtuelle PH mit dem eLSA- und dem NMS E-Learning-Netzwerk (sämtlich Österreich)	Handbuch mit Unterrichtsempfehlungen für Lehrende, CC BY-SA	k.A.
Forum Beratung, http://www.forumberatung.de/	Nationales Forum für Beratung (nfb), W. Bertelsmann Verlag (wbv)	Mehrere Bücher zum Thema „Professionell beraten“, CC BY-SA	k.A.
„Gratis Online Lernen“, http://imoox.at	TU Graz und Universität Graz, in Kooperation mit dem BIMS e.V. und mehreren deutschen Volkshochschulen und –verbänden sowie anderen Einrichtungen	Kursmaterialien, d.h. Arbeitsheft und Videos zur Einführung des Lernens mit dem Internet, CC BY	Mehr als 1.000 registrierte Teilnehmende bei der ersten Kursdurchführung im Herbst 2014

Medienpädagogik Praxisblog, http://medienpaedagogik-praxis.de/	Eike Rösch und Tobias Albers-Heinemann	Empfehlungen und Informationen für die Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen, CC BY-SA	k.A.
OER Trainernetz, https://plus.google.com/u/0/communities/110841886248051752353	Gruppe auf Google+ für Trainerinnen und Trainer in der Erwachsenenbildung	Austausch, ohne Lizenzierung	(Erst im März 2015 gegründet)
mooin, https://mooin.oncampus.de/	Fachhochschule Lübeck und deren Tochter oncampus, beim IchMOOC in Kooperation mit FH Lübeck, VHS Hamburg, VHS Lübeck	Die (meisten) Videos der MOOCs zu Marketing, Hanse und dem IchMOOC sind bereits bei YouTube unter offener Lizenz zur Verfügung gestellt, CC BY	k.A.
Verlagsangebot W. Bertelsmann Verlag (wbv), https://www.wbv.de/openaccess.html	W. Bertelsmann Verlag (wbv) Bielefeld	Fachveröffentlichungen von Wissenschaftlern für Wissenschaftler und für die Praxis, Open Access, u. a. auch CC BY, CC BY-SA	k.A.

Es zeigt sich, dass die Aktivitäten zu OER im Sektor der Weiterbildung meist dem Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung oder dem Bereich der beruflichen Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte zuzuordnen sind.

Zu den **Publikationen** im Bereich Weiterbildung lassen sich zunächst das Whitepaper zur Weiterbildung zählen (vgl. Blees u.a., 2015) sowie die Befragungen von Kreitlein und Newrly (2015) bzw. Tschofen (2014). Ergänzend gibt es einführende kurze Beiträge zu OER im Weiterbildungssektor (z.B. Schön, Rossegger & Ebner, 2012; Betray, 2014; Schön & Ebner, 2015).

Akteure im Gebiet OER sind im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung vor allem die Bundeszentrale für politische Bildung, einzelne Volkshochschulverbände bzw. Volkshochschulen und das DIE Bonn. Mit dem W. Bertelsmann Verlag (wbv) beteiligt sich auch ein Verlagshaus aktiv an der Open-Access- und OER-Entwicklung und positioniert sich damit auch deutlich anders als der Verband Bildungsmedien e.V. als Vertreter der Schulbuchverleger. Akteure finden sich in Tabelle 24.

Tabelle 24: OER-Akteure im Weiterbildungssektor.

Name	Kurzbeschreibung der Aktivitäten
Bertelsmann Stiftung	U.a. Finanzierung einem Whitepaper zu OER, wb-web.de
BIMS e.V.	GOL14 (GOL15 geplant), COER13, COER15, O3R-Buchreihe
DIE Bonn	Wb-web, zahlreiche OER Veröffentlichungen, Open-Access-Policy (texte.online) (vgl. Lorenz, 2013)
Educamp e.V.	Thema auf allen Veranstaltungen
Cogneon GmbH (Simon Dückert)	Wiki zu Wissensmanagement-Themen, Engagement zu freiem Wissen, u.a. komplette Kurse, Management 2.0 MOOC, unter CC BY-SA
Corporate Learning Alliance (Netzwerk)	Aktivitäten (u.a. MOOC) nicht lückenlos, aber möglichst mit offenen Lizenzen
Deutsches Institut für Pädagogische Forschung (DIPF) (u.a. Ingo Blees)	Redaktionelle Informationen, Forschung zu OER, Projekt Edutags, Projekt Elixier, Studien
e-teaching.org (ein Projekt des Leibniz-Instituts für Wissensmedien, IWM)	COER13, COER15, Informationen zu OER
Hedwig Seipel (Seipel Marketing)	u.a. Trainings zu OER, Begleitprogramm zu GOL14, Befragung zu OER, Whitepaper-Autorin (Blees u.a., 2015)
ICM AG	EU-Projekt Open Scout
Karlheinz Pape	Blogbeiträge zu Corporate Learning, Training und Wissensmanagement inkl. OER, unter CC BY
Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG)	EU-Projekt OERup!
OERcamp	Barcamp zu OER, erstmals 2012, seit 2013 jährlich unter dem Dach anderer Veranstaltungen
open-educational-resources.de – Transferstelle für OER (Jöran Muuß-Merholz)	Informationen, Publikationen, Bündnis Freie Bildung (Unterstützer)
Ununi.tv (u.a. Anja C. Wagner)	Diskussionen zu Open Education und OER als Videokonferenz
Verband Bildungsmedien e.V.	Verband der Schulbuchverlage, informiert z. B. über Kopierregeln in der Erwachsenenbildung, kritische Position gegenüber OER
Volkshochschulverband Bayern	Kooperationspartner bei GOL14
VHS Hamburg (Joachim Sucker)	Projekte/Initiativen: GOL14, IchMOOC
VHS Bremen (Nina Oberländer)	Projekt: IchMOOC
Weiterbildungsblog.de (Jochen Robes)	Informationen und Neuigkeiten, u.a. auch zu OER, Beteiligung an OER-Projekten (Management 2.0 MOOC, L3T) und den MOOCs OPCO12 und OPCO13
Wikimedia Deutschland e.V.	OER-Konferenz 2013, OER-Konferenz 2014, Bündnis Freie Bildung
W. Bertelsmann Verlag (wbv) (Joachim Höper)	Verlagsangebot mit Büchern u.a. unter CC BY, CC BY-SA, Sessions zu OER bei der Verlagstagung, VHS Barcamps

Bisher wurden einzelne OER-Vorhaben und diesbezügliche Einrichtungen betrachtet, im Folgenden werden **bildungspolitische Initiativen** in den Fokus gerückt. Folgende Personen und Einrichtungen sind für die Weiterbildung (und deren Finanzierung) verantwortlich (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, 2001): „Die einzelnen Bürgerinnen und Bürger, aber auch die Öffentliche Hand (Kommunen, Länder, Bund, Europäische Union), die Wirtschaft, die gesellschaftlichen Gruppen, die Weiterbildungseinrichtungen und die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten. Sie fördern durch ihr Verhalten die Weiterbildungsbereitschaft und schaffen die Voraussetzungen für ein aufgeschlossenes Weiterbildungsklima“ (ebd., S. 6). Dieses Zitat macht deutlich, dass es im Bereich der Weiterbildung bei vielen Verantwortlichen schwierig ist, koordinativ einzugreifen und beispielhafte Signale für OER zu setzen.

Während die Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der **Länder und des Bundes** zu Open Educational Resources in ihrem Bericht, inkl. der Empfehlungen, alle Bildungssektoren adressiert, empfiehlt sie explizit, eine „Informations- und Koordinierungsstelle für OER“ zu schaffen und zwar eben „insbesondere für die Bereiche Schule und Lebenslanges Lernen“ (KMK/BMBF, 2015, S. 10). Sie führt dazu aus: „Die Beratung und Unterstützung zum Thema OER durch eine Koordinierungsstelle oder ggf. mehrere dezentrale Stellen, die eng zusammenarbeiten, könnte helfen, dass sich OER breit und nachhaltig in der Bildungslandschaft Deutschlands verankern. Eine breit angelegte Informationskampagne würde dazu beitragen, OER bekannter zu

machen und für die Potenziale ihrer Nutzung zu interessieren“ (KMK/BMBF 2015, S. 10). Zudem können mit den **Ausschreibungen des BMBF**¹⁸⁵, bei denen seit 2015 erstmals explizit auf OER als Option verwiesen wird, zukünftig auch OER-Aktivitäten mit Relevanz für den Sektor der Weiterbildung verbunden sein.

Auch die **europäische OER-Debatte** wird im Bereich der Weiterbildung zumindest referiert. Im Journal der Nationalen Agentur („bildung für europa“) beim BIBB findet sich ein längerer Beitrag über die Bedeutung von OER aus Perspektive der EU-Kommission (Betray, 2014): „Die EU-Kommission betont insbesondere die systemische Ebene mit der Forderung der Anpassung der Organisationsstrategien von Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung im Hinblick auf IT-gestütztes Lernen und OER“. Der beschriebene OER-MOOC „Gratis Online Lernen“ (GOL14) mit deutscher Beteiligung war zudem bereits ein Thema bei den Treffen von Expertinnen und Experten der ET2020-Arbeitsgruppe zur Erwachsenenbildung, einer Maßnahme der offenen Methode der Koordinierung auf EU-Ebene, zu deren Schwerpunkten aktuell unter anderem OER zählt¹⁸⁶ – abgehalten im März 2015 in Oslo.

Auf Ebene der **Verbände der Weiterbildungseinrichtungen** ist die Stellungnahme des Landesverbandes der Volkshochschulen in NRW auf einen Antrag der Piraten hin im Landtag von Interesse (vgl. Hirschmann, 2015b). Sie enthält eine differenzierte Antwort zu möglichen Aktivitäten zur Nutzung der digitalen Bildungsinnovationen. Auf OER wird darin jedoch nicht Bezug genommen, es wird aber zum Beispiel von der Möglichkeit

gesprächen, dass Volkshochschulen einen gemeinsamen Pool von digitalen Bildungsressourcen anlegen könnten. Der Bundesverband betrieblicher Weiterbildung äußert sich weder auf seiner Homepage (Stand: Mai 2015) noch im „Thesenpapier zu einer zukunftsorientierten Weiterbildungspolitik“ zu OER (vgl. Wuppertaler Kreis, 2014).

7.3. Nutzung und Bedeutung von OER

Da es nicht sehr viele OER zur Weiterbildung in deutschen Einrichtungen gibt, ist deren Nutzung wohl derzeit auch als überschaubar einzuschätzen, jedoch nicht genau zu beziffern. Für die folgende Darstellung wurden wiederum unterschiedliche Bereiche der Weiterbildung genauer betrachtet.

Dass Bildung offen zugänglich sein muss, gehört zum Grundgedanken der Einrichtungen der **allgemeinen Erwachsenenbildung**. So waren die ersten damals „Volksbildung“ genannten Initiativen kostenfrei – zum Beispiel die Bibliotheken und populärwissenschaftliche Vorträge (vgl. Dostal, 2008). Auch heute sind Vorträge, zum Beispiel an Wiener Volkshochschulen, zum Teil kostenlos. Kurse selbst sind aktuell in aller Regel kostenpflichtig. So ist es wenig überraschend, dass der W. Bertelsmann Verlag (wbv) im Bereich Erwachsenenbildung erste Veröffentlichungen frei lizenziert,¹⁸⁷ dass DIE in Bonn schon seit mehr als 10 Jahren im Bereich Open Access aktiv ist (texte.online¹⁸⁸) oder zwei österreichische Fachveröffentlichungen – das Magazin „Erwachsenenbildung“ bzw. die „Österreichische Volkshochschule“ – mittels Open Access erscheinen.

OER spielen jedoch für Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner in Baden-Württemberg, und ähnliches gilt wohl für ganz Deutschland, **nur eine kleine Rolle**: Die meisten Lehrenden in der OER-Erhebung des Projekts OERup! geben an, dass sie ihre Materialien, oder zumindest Teile davon, selbst entwickeln. In diesem Prozess würden sie einzelne Elemente aus dem Internet verwenden (z.B. Bilder oder Videos). Nur sehr selten werden die eigenen Materialien bzw. Remixe jedoch wieder zur Verfügung gestellt. In der Regel werden diese nur in einem kleinen, vertrauenswürdigen Kreis geteilt und ausgetauscht oder wenn zum Beispiel bei Projekten eine „Win-Win“-Situation entsteht (vgl. Kreitlein & Newrly, 2015, S. 8). Hedwig Seipel kommentiert dies¹⁸⁹ aus ihrer Praxis als Seminarleiterin: „Meiner Einschätzung nach, kann mit fortschreitender Digitalisierung der Materialien kaum noch von ‚vertrauenswürdigen‘ Kreisen ausgegangen werden. Teilnehmer der Kurse scannen, fotografieren etc. die Unterlagen bzw. erhalten sie digital (PDF) und geben sie häufig – meistens im guten Glauben – an andere, zum Beispiel über soziale Netzwerke, weiter.“

Monika Fischer ist Projektmanagerin bei der Bertelsmann Stiftung und betreut dort das Projekt „wb-web“, in dem ein Portal für Lehrkräfte der Weiterbildung geschaffen wird, das auch OER thematisiert. Sie war zudem an einer europäischen Studie beteiligt, die unter anderem nach der Verbreitung von OER in der Weiterbildung fragte. Über mehrere Interviews und Workshops hinweg hat sie einen Eindruck der Situation in der allgemeinen Erwachsenenbildung gewinnen können und beschreibt ihn im Gespräch folgendermaßen:

„Das war spannend: In der Praxis ist Copy – Paste die Regel, die Lehrkräfte suchen sich ihre Materialien zusammen. Daher finden fast alle die Idee von OER toll, und sind auch neugierig darauf. Wenn es aber darum geht, ob sie selbst OER produzieren möchten, heißt es vor allem von Seiten der freien Mitarbeiter: ‚Wir werden dafür mit den 18 Euro in der Stunde nicht bezahlt, mein Material ist mein privater Vorteil am Markt, das macht mich als Kursleitenden aus‘“.

Clark (2013) beschreibt die Situation der Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner in Großbritannien ähnlich: „Lehrende in der Erwachsenenbildung sind sehr beschäftigte Menschen, denen es hauptsächlich darum geht, den Bedürfnissen ihrer Schüler/innen gerecht zu werden. Welche spezifischen Lizenzen den Materialien zugrunde liegen, die sie für ihren Unterricht auswählen, ist für sie eher zweitrangig. Dies zeigte sich kürzlich im Gespräch mit einigen führenden Vertretern der digitalen Praxis in Großbritannien, von denen viele vehement die Ansicht vertraten, dass sie alles, was sich da draußen auf den Haupt- und Nebenstraßen des Internets an freien Inhalten finden lässt, auch verwenden würden“ (ebd., S. 32), und weiter: „Viele Lehrkräfte, insbesondere in der Erwachsenenbildung, sind voller Enthusiasmus auf der Suche nach guten Materialien, mit denen sie ihren Unterricht verbessern können. Oft entdecken sie dabei nützliche Materialien im Internet und verletzen Urheberrechte, ohne es überhaupt zu merken“ (ebd., S. 34). Trainerinnen und Trainer werden allgemein nicht zum Urheberrecht geschult.

Es könnte durchaus auch in Deutschland so sein, dass die Nutzung von Internet-Quellen nicht sehr differenziert erfolgt; nicht zuletzt, da gar nicht die Absicht besteht, die Materialien außer den Kursteilnehmerinnen

und -teilnehmern Dritten zur Verfügung zu stellen (unabhängig davon entspricht dieses Vorgehen nicht dem Urheberrecht, wie später gezeigt werden wird). Für die Kolleginnen und Kollegen in Großbritannien argumentiert Clark (2013) weiter: „Die Lehrenden selbst sind für gewöhnlich sehr darauf aus, kostenlose Materialien zu finden und zu verwenden, aber weniger schnell dabei, wenn es darum geht, ihre eigenen Lerninhalte mit der Community zu teilen. Diese Zurückhaltung habe nach Clark oft weniger mit Egoismus zu tun als mit der Befürchtung, dass ihre Materialien von anderen Kolleg/inn/en kritisch beurteilt werden“ (ebd., S. 32). Allerdings kann vor dem Hintergrund der Aussage Monika Fischers davon ausgegangen werden, dass auch in Großbritannien Trainerinnen und Trainer ihre Materialien nicht mit als OER veröffentlichen, weil sie befürchten, so Mitbewerberinnen und Mitbewerber zu unterstützen.

Dass zwar allgemein kostenlose Internetmaterialien, aber speziell OER kaum genutzt werden, liegt der Befragung nach in Baden-Württemberg (Kreitlein & Newrly, 2015, S. 8) auch daran, dass die Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner **kaum OER finden**. Zwar würden viele Websites als OER-Sammlungen auftreten, beinhalten dann aber nur sehr wenig Material, das tatsächlich frei lizenziert ist.

In einem zweiten Schritt wird im Folgenden die **Bedeutung von OER beim selbstorganisierten Lernen** erörtert.

Für Lernende, die für sich selbst Lerngelegenheiten und -ressourcen im Internet suchen, ist es zunächst egal, ob diese frei lizenziert sind oder nicht: Die Nutzung oder auch die Anfertigung von

Ausdrucken (Papierkopie) ist für private Zwecke unproblematisch. Speziell mit OER und der freien Lizenzierung sind jedoch häufig **neuartige Lernszenarien** verbunden, bei denen die freie Lizenzierung für den rechtlichen Rahmen sorgt, um zum Beispiel als Lernende kooperativ an einem Austausch oder dem Aufbau einer Wissensressource mitzuwirken: Insbesondere bei der Nutzung von Wikis oder ähnlicher Kollaborationssoftware wird häufig auf eine CC BY-SA-Lizenz zurückgegriffen, um das gemeinsame Werk auch frei von späteren Ansprüchen der mitwirkenden Urheberinnen und Urheber zu halten, da von Beginn an eine klare Vereinbarung getroffen wurde.

Obwohl die öffentlichen Bibliotheken eine wichtige Rolle als Lernort, gerade für das selbstgesteuerte Lernen in der Freizeit, spielen, gibt es hier noch wenig Engagement im Hinblick auf OER: Bei einer aktuellen Befragung von öffentlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg gibt keine Einrichtung an, OER anzubieten (vgl. Tschofen, 2014, S. 51).

Die Arbeitsgruppe des Bundes und der Länder zu OER sieht beim selbstorganisierten und auch allgemein dem informellen Lernen besondere Chancen für OER (2015): „Da der Zugang zu OER durch die freie Verfügbarkeit im Internet orts- und zeitunabhängig ist, bieten sie – genauso wie andere digitale Bildungsangebote – **vielfältige Chancen für informelles Lernen**. Sie ermöglichen den Lernenden, diese für ihre selbst organisierten oder nebenbei stattfindenden Lernprozesse zu nutzen.“ Gleichzeitig sehen sie laut der Arbeitsgruppe aber gerade beim selbstgesteuerten Lernen mit OER (wobei dies wohl für alle Internetressourcen gilt) auch Probleme: „Allerdings kann nicht ausgeschlossen werden, dass OER

inhaltliche Fehler oder tendenziöse Aussagen enthalten, da ihr Herstellungsprozess oft schwer nachzuvollziehen ist und die Materialien durch Weiterverarbeitung gestreut werden. Erforderlich ist eine stetige Sensibilisierung der Lehrenden und der Lernenden, damit der **kritische Umgang mit Informationen und Quellen** gerade im Internet zur Selbstverständlichkeit wird“ (KMK/BMBF, 2015, S. 4, Hervorhebung durch die Autorinnen und Autoren).

Schließlich wurden Hinweise dazu gesammelt, die zur Bedeutung von **OER im Bereich der beruflichen Weiterbildung** belegen.

73 Expertinnen und Experten haben an einer Delphi-Umfrage des MMB Institut für Medien- und Kompetenzforschung (2014) mitgemacht und sich wie folgt zu OER geäußert: „Eine deutliche Mehrheit der Experten sieht das **Potenzial** von Open Educational Resources (OER) zur Marktöffnung. Die Hälfte der Befragten denkt allerdings auch an **Risiken** für kommerzielle E-Learning-Anbieter.“ (MMB, 2013, S. 3, Hervorhebung der Autorinnen und Autoren). Anders als in den anderen Bildungssektoren zeigt sich hier neben den (Schulbuch-)Verlagen noch eine weitere Gruppe (E-Learning-Anbieter), die sich von OER bedroht fühlen könnten.

Die freie Nutzung von Lerninhalten wird für die befragten Weiterbildungsunternehmer einer MMB-Befragung nicht als Bedrohung erlebt: „Wie bereits im letzten Jahr findet die bewusst zugespitzte These, dass ‚Open Education, also die freie Nutzung von digitalen Lerninhalten und Lernwerkzeugen, den kommerziellen Anbietern das Wasser abgraben wird‘, kaum Zustimmung bei den befragten Experten. Lediglich jeder fünfte

Befragte (21%) stimmt dieser These zu – 2012 lag der Anteil der Experten, die in ‚Open Education‘ eine Gefahr für das Geschäftsmodell der E-Learning-Branche sehen, noch bei einem knappen Drittel (32%).“ (Goertz, 2014, S. 17). Bei der aktuellen Trendumfrage des Bundesverbands betriebliche Weiterbildung werden OER nicht als Trend genannt (vgl. Wuppertaler Kreis, 2014).

7.4. Im Fokus: Qualitätssicherung

Im Hinblick auf die **herkömmlichen Maßnahmen zur Qualitätssicherung** von Bildungsressourcen im Bereich der Weiterbildung sind gedruckte Lehrwerke und sonstige Unterlagen und Materialien zu unterscheiden. Im Weiterbildungssektor gibt es Lehrwerke, die den Entwicklungsrichtlinien und -prozessen der Verlagsproduktion folgen. In der Praxis zeigt sich, dass Lehrende ihre Materialien aber häufig selbst zusammenstellen oder erstellen und dass es dabei in aller Regel keine dezidierten qualitätssichernden Maßnahmen gibt. Andererseits wäre die Qualität des Materials unzureichend, würden in der freien Wirtschaft eventuell Kunden ausbleiben; im Rahmen der öffentlich geförderten Weiterbildung sind die Kursevaluationen unter Umständen auch als qualitätssichernde Maßnahmen im Hinblick auf das Lehr- und Lernmaterial zu betrachten.

Wie beschrieben, werden zunächst Qualitätssicherungsmaßen von OER **in der allgemeinen Erwachsenenbildung** beschrieben. Eine generelle Aussage über die Qualität von OER wollten die befragten Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner aus Baden-Württemberg in der OERup!-Befragung nicht treffen, da sie überhaupt **nur sehr wenig relevante OER** gefunden haben (Kreitlein &

Newrly, 2015, S. 8). Auch seitens der OER-Entwicklerinnen und -Entwickler gibt es keine spezifischen Äußerungen, welche qualitätssichernden Maßnahmen sie bei der Entwicklung ihrer Materialien anwenden. Im Arbeitsheft zum Online-Kurs „Gratis Online Lernen“ lässt sich zum Beispiel ein Dank an Personen finden, die bei der Entwicklung Rückmeldungen gegeben haben (vgl. Schön & Ebner, 2015). Es ist anzunehmen, dass die OER-Veröffentlichungen, die bisher in Deutschland im Bereich der Weiterbildung vorliegen, weitestgehend mit den sonst üblichen Qualitätssicherungsstrategien der Beteiligten erstellt wurden. So unterscheiden sich derartige Strategien der Autorinnen und Autoren sowie des W. Bertelsmann Verlags (wbv) im Falle von frei lizenzierten Werken nicht von den herkömmlichen Strategien. Ein spezifisches Repository für den Bereich der Weiterbildung gibt es noch nicht, also auch derzeit keine sektorenspezifische Qualitätssicherungsstrategien.

Hinweise zu qualitätssichernden Maßnahmen von OER aus der **Perspektive des selbstorganisierten Lernens** stellen sich folgendermaßen dar: Wie bereits geschrieben, hat die Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Länder und des Bundes zu Open Educational Resources (OER) gerade für die lebenslang Lernenden eine „Informations- und Koordinierungsstelle für OER“ empfohlen (KMK/BMBF, 2015, S. 10). Dies ist wohl auch mit dem Hinweis zu erklären, der an anderer Stelle im Dokument gegeben wird (und ebenso bereits zitiert wurde): „Gerade beim selbstorganisierten Lernen sollte sichergestellt sein, dass das Material fehlerfrei und nicht tendenziös sei“ (KMK/BMBF, 2015, S. 4). Nachdem Lernende, im Unterschied zu den Lehrenden, die Qualität im Sinne von

Korrektheit und „Objektivität“, nicht einschätzen können, sind hier eventuell weitere Maßnahmen notwendig. Allerdings ist diese Herausforderung nicht auf OER beschränkt, sondern gilt für alle (kostenlosen) Bildungsressourcen (im Internet), also vielmehr das ganze Informationsangebot selbst. Letztlich ist diese eine Herausforderung an die notwendige Etablierung von Medienkompetenz im Umgang mit dem Internet.

Im Speziellen sind darüber hinaus eventuell Qualitätssiegel für OER von anerkannten Quellen usw. möglich, entsprechende Verzeichnisse oder Repositorien für OER liegen im Sektor aber noch nicht vor. Die Qualitäts(-sicherung) der OER im Bereich der Weiterbildung, die auf den eigenen Seiten veröffentlicht werden – beispielsweise frei lizenzierte Broschüren – unterscheidet sich vermutlich nicht von anderen Inhalten der Einrichtungen, eventuell wird durch eine mögliche weite Verbreitung sogar genauer hingeschaut, was veröffentlicht wird.

7.5. Im Fokus: Lizenzierung und Rechtssicherheit

Rechtlich zulässig und unkompliziert ist im Sektor der Weiterbildung die Verwendung von Lernressourcen, die die Trainerinnen und Trainer oder Einrichtungen selbst erstellt haben. Teilnehmende können zudem Lehrbücher nutzen, die ihnen von der Einrichtung zur Verfügung gestellt oder die sie sich gekauft haben. Komplizierter wird es, wie in allen anderen Bildungssektoren auch, wenn die Lehrenden bei der Erstellung

ihrer Unterlagen auch auf Vorarbeiten von anderen zurückgreifen wollen, und zum Beispiel dazu eine Seite aus einem Fachbuch kopieren möchten oder ein Foto (im urheberrechtlichen Sinn: eine Digitalkopie) von einer Abbildung anfertigen, damit sie diese per Projektor präsentieren können. Für die Erwachsenenbildung ist so Lehrenden zum Beispiel die Anfertigung von Papierkopien nur in einem engen Rahmen gestattet – nämlich im Allgemeinen nur in der Form der Privatkopie, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, zum Beispiel als Digitalkopie, nicht zur Verfügung gestellt werden darf. Für die Volkshochschulen, wie auch für andere Bildungseinrichtungen der Weiterbildung, gelten die Schrankenregelungen des Urheberrechtsgesetz nicht, wie sie zum Beispiel den Schulen zugesprochen werden (Hartmann, 2014, S. 67). Wie eingeschränkt die Erstellung von Papier- oder Digitalkopien ist, zeigt die Zusammenstellung von Fragen und Antworten zu Kopien des Verbands Bildungsmedien in Tabelle 25.

Während die Nutzungsmöglichkeiten an den Volkshochschulen durch Abgeltungsverträge möglich sind – dabei werden Pauschalen für bestimmte Zahlen von Kopien für die Verwertungsgesellschaften fällig – gibt es in anderen Einrichtungen der Weiterbildung nur die Möglichkeit, Papierwerke im Original oder digitale Lehrbücher einzusetzen. Da diese Nutzungsmöglichkeiten – dargestellt sind nur eine Auswahl von möglichen Aktivitäten – **kompliziert** sind, gibt es entsprechende Literatur für Lehrende (Hartmann, 2014).

Tabelle 25: Kopierregeln in der Erwachsenenbildung. Ausgewählte Fragen und Antworten. Komprimierte Darstellung und Auswahl von Verband Bildungsmedien (o.J.). URL: <http://www.kopier-regeln.de/pages/frage-antwort/werke-fuer-den-lehrgebrauch.php> (2015-05-05).

Sind folgende Formen der Kopie und ihre Nutzung erlaubt?	VHS	Andere Anbieter
Darf ich aus einem 50-seitigen Lehrbuch vier Seiten für die Unterrichtsteilnehmer kopieren und an diese austeilen?	ja	nein
Darf ich diese Seiten in ein eigenes Skript einfügen, welches Auszüge aus mehreren Werken enthält, und dieses an die Unterrichtsteilnehmer verteilen?	nein	nein
Darf ich aus einem 20-seitigen Grammatik-Übungsbuch eine einseitige Tabelle kopieren und an die Unterrichtsteilnehmer verteilen?	ja	nein
Darf ich die vorgenannte Tabelle auf einen USB-Stick ziehen und den Unterrichtsteilnehmern über einen Beamer oder ein Whiteboard zugänglich machen?	nein	nein
Darf ich Seiten oder Übungen aus Lehrbüchern oder Arbeitsbüchern auf Folie kopieren und im Unterricht per Tageslichtprojektor (Overhead) zeigen oder per Beamer/Whiteboard projizieren?	nein	nein
Darf ich von einem Verlag bereitgestellte Kopiervorlagen über einen Tageslichtprojektor (Overhead) zeigen oder per Beamer/Whiteboard projizieren?	ja	ja
Darf ich aus dem 50-seitigen Lehrbuch eines Unterrichtsteilnehmers vier Seiten für die anderen Unterrichtsteilnehmer kopieren?	ja	nein
Darf ich eine Audio-CD in eine MP3 umwandeln, um das Werk auf einem mobilen Endgerät (Handy etc.) den Unterrichtsteilnehmern vorzuspielen?	nein	nein
Darf ich von einer für den Lehrgebrauch bestimmten Audio-CD für den Unterricht eine Kopie machen?	nein	nein
Darf ich Whiteboard-Materialien, MP3s oder digitale Lehrerhandbücher vervielfältigen?	nein	nein
Darf ich Übungen aus einer Übungs-CD-ROM für die Unterrichtsteilnehmer auf einem Beamer oder Whiteboard zeigen?	nein	nein
Ich habe mithilfe eines digitalen Lehrerhandbuchs Arbeitsblätter erstellt. Darf ich diese Arbeitsblätter kopieren und verteilen?	ja	ja
Darf ich die so erstellten Materialien in eine digitale Lernplattform (bspw. Moodle) einstellen?	nein	nein
Darf ich so erstellte Materialien per E-Mail an einen Kollegen versenden?	nein	nein

Für die Entwickler von E-Learning-Angeboten außerhalb der Hochschule stellt Kalberg (2008) in ihrer Analyse der urheberrechtlichen Fragestellungen bezüglich der Entwicklung von E-Learning-Produkten fest, dass es nur wenige Möglichkeiten der erlaubnisfreien Nutzung von Materialien Dritter gibt: „Hier steht der Produzent einer multimedialen Lerneinheit darüber hinaus auch vor einer Vielzahl praktischer Schwierigkeiten. Insbesondere

wird es in vielen Fällen äußerst langwierig sein, die jeweiligen Rechteinhaber überhaupt zu ermitteln. Selbst wenn dies gelingt, wird sich angesichts hoher Kosten für die Entrichtung von Nutzungsentgelten oftmals die Frage stellen, ob sich das jeweilige Produkt auch tatsächlich zu einem angemessenen Kosten-Nutzen-Verhältnis umsetzen lässt.“ (ebd., S. 91). Aus dieser Stellungnahme lässt sich ableiten, dass es in der Weiterbildung **kaum Möglichkeiten** gibt,

auf Vorarbeiten von anderen zurückzugreifen und diese urheberrechtskonform im Unterricht zu nutzen, wenn zum Beispiel nur einzelne Abschnitte oder Bestandteile genutzt werden sollen und nicht ein komplettes Werk gekauft und jedem Teilnehmenden zur Verfügung gestellt wird. Effizient, aber urheberrechtskonform zu arbeiten heißt dann, grundsätzlich alles selbst zu erstellen oder (sofern vorhanden) eben auf OER zurückzugreifen.

In den Beiträgen zu OER im Sektor der Weiterbildung gibt es zwar Hinweise auf die praktischen Schwierigkeiten des Urheberrechts, aber keine dezidierten Kommentare zur genauen rechtlichen Situation von OER. So werden im Ratgeber von Hartmann (2014) auch nicht dezidiert deren rechtlichen Vorteile genannt oder auf Herausforderungen eingegangen. Im aktuellen Whitepaper zu OER in der Weiterbildung weist Muuß-Merholz (2015b) aber darauf hin, dass auch bei OER und den Creative-Commons-Lizenzmodellen Schwierigkeiten auftreten, nämlich **wenn die Lizenzvorschriften nicht genau beachtet werden**: „Die jeweiligen Auflagen werden in der Praxis allerdings häufig nicht oder nicht ausreichend genau beachtet. Damit ist die Lizenz ungültig und es liegt ein Urheberrechtsverstoß vor“ (ebd., S. 20). Muuß-Merholz verweist dabei auf ein Erklär-Video und eine Checkliste,¹⁹⁰ die beide typische Fehler aufzeigen: So wird zum Beispiel häufig übersehen, dass die Lizenzvorschrift einiger CC-Varianten vorschreibt, dass auch die URL der Lizenz der verwendeten OER genannt werden muss. Darüber hinaus ist auch die Kombination mehrerer Lizenzen bzw. die Zitation nach einem mehrmaligen Remix herausfordernd.

7.6. Im Fokus: Qualifizierungsmodelle

In den Veröffentlichungen zu OER in der Weiterbildung wird immer wieder darauf verwiesen, dass Qualifizierungsangebote eine wichtige Maßnahme wären, über OER aufzuklären, um damit deren Entwicklung und Nutzung zu unterstützen. So sind auch für Clark (2013) OER eine Lösung, um Urheberrechtsverletzungen zu vermeiden, die jedoch auch erst noch an die Weiterbildnerinnen und Weiterbildner vermittelt werden muss: „Die Entwicklung von Open Educational Practices (OEP) wird Lehrenden die Kompetenz vermitteln, Materialien zu finden, zu verwenden und ihren Bedürfnissen anzupassen. Gleichzeitig werden sie darauf verpflichtet, ihre selbst erstellten und angepassten Inhalte im Netz zur Verfügung zu stellen“ (ebd., S. 34).

Es wurde bereits beschrieben, dass der Sektor der Weiterbildung ein sehr heterogener Bereich ist, der eine Vielzahl von Akteuren umfasst. In der allgemeinen Erwachsenenbildung, beispielsweise an den Volkshochschulen und den konfessionellen Einrichtungen der Erwachsenenbildung, sind beispielsweise die entsprechenden **Verbände**, wie der Deutsche Volkshochschulverband, die Ansprechpartner, die entsprechende Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Ausbildungen koordinieren könnten. In der beruflichen Weiterbildung sind dies zum Beispiel die Kammern, aber eben auch eine Vielzahl weiterer Vereinigungen und Verbände, deren Geschäftsmodelle unter Umständen auch konträr zu OER stehen. Neben den heterogenen und zahlreichen parallelen Strukturen kommt noch eine weitere Herausforderung hinzu: Eine OER-Schulung lässt sich zu den medienbezogenen Angeboten zählen – und diese haben beim pädagogischen Personal

und bei den Vorgesetzten **keine hohe Priorität** (Hippel & Tippelt, 2009). Diese vorgestellte Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Ausbildung nach dem Top-Down-Ansatz birgt viele Hürden.

Alternativ lässt sich ein **Bottom-Up-Ansatz** entwerfen, der sich direkt an interessierte Weiterbildnerinnen und Weiterbildner wendet. Die vorgeschlagene zentrale „Informations- und Koordinierungsstelle für OER“ (KMK/BMBF, 2015) kann auch in der Weise interpretiert werden, ein offenes Angebot für alle Interessierten zu schaffen. Hier können ggf. auch existierende Strukturen in den verwandten Gebieten des technologiegestützten Lernens aufgegriffen und genutzt werden, um ergänzende OER-Aktivitäten zu unterstützen und aufzubauen und so in die Weiterbildungseinrichtungen zu gelangen, wie es zum Teil die MOOCs COER13 und COER15 versucht haben. Berufsverbände für Trainerinnen und Trainer, wie der BDVT, würden so durchaus auf OER aufmerksam (BDVT, 2015).

Ebenso könnten dies fachspezifische, ggf. bildungsanbieterübergreifende Ausbildungen sein, zum Beispiel im Rahmen der Weiterbildungen von Sprachlehrerinnen und -lehrern usw. Monika Fischer von der Bertelsmann Stiftung sieht neben dem Schulungsbedarf vor allem die Notwendigkeit, aktiv OER zu entwickeln: „Gut wäre es, wenn es OER-Projekte gäbe, bei denen gemeinsam mit Lehrenden der Weiterbildung und mit einer angemessenen Aufwandsentschädigung OER entstehen würden. Dann würden alle sehen, wie es geht, was es bringt, aber auch was besser gemacht werden sollte. Zudem ließen sich so ‚Champions‘ für die Sache OER gewinnen, welche die Idee weiter im Feld verbreiten.“

7.7. Im Fokus: Geschäftsmodelle

Es gibt bisher nur geringe OER-Aktivitäten im Bereich der Weiterbildung, sodass auch nur wenige Aussagen zu den Geschäftsmodellen von OER vorzufinden bzw. zu treffen sind. Die Vielfalt der Geschäftsmodelle ist jedoch groß: Der Sektor der Weiterbildung ist der einzige Bildungsbereich, bei dem auch private Wirtschaftsbetriebe an der OER-Erstellung beteiligt sind.

Zunächst wird auf die Situation im Bereich der **allgemeinen Erwachsenenbildung** eingegangen, die auf ehrenamtlichen und geförderten Engagements von Trainerinnen und Trainern beruht. Beim Angebot des Online-Kurses „Gratis Online Lernen“¹⁹¹ basiert die Erstellung so zum Teil auf bezahlter Arbeit durch die Einrichtungen der Beteiligten, unter anderem auch von den Volkshochschulen, aber auch zu einem großen Teil auf ehrenamtlichem Engagement. Dabei betonten die beteiligten Personen und Einrichtungen, dass ihnen der freie Zugang zu Bildung bzw. Wissen ein Anliegen sei. Vor dem Hintergrund von öffentlich geförderten oder zumindest ko-finanzierten Einrichtungen scheint dies auch ein gutes Argument zu sein, um sich für die OER-Produktion einzusetzen. So führt auch Hirschmann (2015a) im Whitepaper zu OER in der Weiterbildung aus: „Starke Impulse und Initiativen zum Thema OER-Materialien in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung kommen von der allgemeinen Weiterbildung und der politischen Bildung. Diese Bereiche sind mit öffentlichen Geldern finanziert und verstehen ihren Bildungsauftrag als ‚Bildung für alle‘, sie wollen also ihre Angebote möglichst weit und mit niedrigen Hürden verbreiten“ (Hirschmann, 2015a, S. 29).

Auch aus Perspektive der Lehrenden im Bereich der allgemeinen Weiterbildung ist die Finanzierung ein wichtiges Kriterium für die Bereitstellung von Materialien als OER, so der Eindruck von Monika Fischer: „Die Idee des Teilens finden alle Lehrenden im Feld gut, vor allem wenn sie selbst als Nutzer auf Materialien zugreifen können. Prinzipiell würden viele auch eigene Materialien teilen. Aber eben nicht, wenn sie das Material wie bisher auf eigene Kosten, in ihrer Freizeit entwickelt haben. Und genau genommen will auch niemand mit der unmittelbaren Konkurrenz vor Ort teilen.“ Dass mit öffentlich geförderten Geldern finanzierte Projekte auch OER produzieren sollten, ist eine Forderung, die viele Akteure im Feld der allgemeinen Weiterbildung unterschreiben würden, so Monika Fischer. Und dennoch: „Gerade öffentlich finanzierte Anbieter tun sich schwer, ihre Materialien als OER zu veröffentlichen, weil sie Angst um jeden Teilnehmer haben. Was bei der aktuellen Finanzlagen der allgemeinen Weiterbildung nicht weiter verwunderlich ist.“ Monika Fischer stellt ergänzend fest, dass Bezahlung sicher nicht der einzige Aspekt für die OER-Entwicklung ist: „Wenn man Kursleitende motivieren möchte, gerade diejenigen, die schon vieles ehrenamtlich machen, ist Anerkennung wichtig. Schließlich sind die Lehrenden diejenigen, die das Gelingen der Bildungsprozesse von Teilnehmern sicherstellen. Wertschätzung für den von ihnen geleisteten Beitrag zum lebenslangen Lernen ist dabei das A und O.“

Mit dem W. Bertelsmann Verlag (wbv) mit Sitz in Bielefeld ist im Bereich der Weiterbildung auch ein **Wirtschaftsunternehmen aktiv in der OER-Produktion**. Das Geschäftsmodell gehört dabei nicht zu den etablierten

Modellen für Fachverlage in der Weiterbildung (vgl. Kolano, 2014). Joachim Höper, der Key Account Manager des Verlags, wurde dazu befragt, wie der wbv dazu kam, OER anzubieten. Höper erklärt:¹⁹² „Wir haben uns dem Thema OER über die andere Seite genähert, nämlich über Open Access. Wir verstehen uns neben unserem Selbstverständnis als Verlag immer auch schon als ein Dienstleister, der die Publikationsprozesse in einem Themenfeld und Programmsegmenten professionell unterstützt. Uns geht es nicht in erster Linie darum, gedruckte Bücher oder digitale Bücher zu verkaufen, sondern Wissenschaftler dabei zu unterstützen, dass ihre Arbeitsergebnisse eine größtmögliche Verbreitung erhalten, um für den notwendigen Diskurs gefunden und auch genutzt werden zu können. Wir unterstützen Autoren und Herausgeber z.B. in der Organisation der Qualitätssicherung, Aufbereitung der Metadaten, Einbindung der Inhalte auch in externe Repositorien. Wer zum wbv kommt und mit Open Access veröffentlichen will, hat dann eine größtmögliche Verbreitung – es genügt ja nicht, nur ein PDF irgendwo online zu stellen.“ Viele der wbv-Veröffentlichungen, die offen lizenziert wurden (also mit CC BY oder CC BY-SA), sind dem enger gefassten Diskursfeld „von Wissenschaftlern für Wissenschaftler“ zuzuordnen. Die Angebote, die sich an die Weiterbildungspraxis wenden, sind aber sowohl als Open-Access-Publikation und eben auch als OER zu verstehen und einzusetzen.

Es bleibt die Frage, wie sich die Veröffentlichung finanziert. Wenn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder Einrichtungen ihre Publikationen beim wbv mit Open Access veröffentlichen wollen, fallen dazu je nach Inanspruchnahme

verschiedene Leistungen an, die von der Autorin oder dem Autor bzw. den Auftraggebern finanziert werden müssen, da der ggf. ergänzende Verkauf von gedruckten Büchern in der Regel geringer ausfällt und nicht zur Kostendeckung, sondern als zusätzlicher Service kalkuliert ist. „Wenn es um das Diskursfeld ‚Wissenschaft-Praxis-Dialog‘ geht, so wählen viele unserer Autoren und Herausgeber den sogenannten ‚grünen Weg‘ des Open Access, in dem Inhalte für eine begrenzte Zeit zunächst verkauft werden und nach einer Zeit von ein, drei oder fünf Jahren Open Access gestellt werden“, so Joachim Höper. „Im Bereich der Wissenschaftskommunikation setzen sich derzeit zunehmend klare Finanzierungsmöglichkeiten für den ‚goldenen Weg‘ des Open Access (frei verfügbar von Anfang an) durch. Im Bereich von Praxismaterialien für die Weiterbildung gibt es das noch nicht in breiter Fläche.“ Joachim Höper berichtet dabei, dass viele Autorinnen und Autoren bzw. Einrichtungen von der Idee des Open Access oft sehr angetan seien, sie dann aber mit Fördergebern im Hintergrund Schwierigkeiten hätten, die dieses Modell noch nicht kennen würden. Hier sei Beratung notwendig – das sei aber auch Aufgabe des Verlages. Joachim Höper denkt die OER-Prinzipien, vor allem das kooperative Erstellen von OER, weiter und diskutiert auf den verlagseigenen wbv-Fachtagungen¹⁹³ sowie auf VHSCamps mit Kursleiterinnen und -leitern sowie Trainerinnen und Trainern Möglichkeiten und Systeme, die für eine solche Erstellung geeignet sein könnten. Gerne würde er auch die Modifikation von OER auf der Plattform ermöglichen. „Wenn man die freie Bearbeitung von Materialien wirklich will, dann muss man ein paar weitere knifflige Fragen lösen: Die Versionierung ist ja ein Problem – wie gehe ich damit um?

Das muss ich gut managen. Auch aus Sicht der Nutzer: Wie kann ich da einen Überblick bekommen: Was ist da für mich das Relevante? Denn der Faktor ‚Zeit‘ der Kursleiter und Trainer, auch bei der Auswahl und Recherche nach OER bzw. kostenfreien Materialien im Internet, wird für die Kurs- und Seminarvorbereitung in aktuellen Studien zu OER noch ungenügend berücksichtigt.“

Auch **Trainerinnen und Trainer im Bereich der oft privat finanzierten beruflichen Weiterbildung** können OER produzieren. Dr. Jochen Robes, freiberuflicher Trainer, Berater und Autor des Weiterbildungsblog.org¹⁹⁴, nimmt dazu gegenüber den Autorinnen und Autoren der Ist-Analyse folgendermaßen Stellung:¹⁹⁵ „Die berufliche Weiterbildung ist (bis auf wenige Ausnahmen, wie z.B. das Angebot der Volkshochschulen) privat finanziert. Es ist ein Markt von Anbietern: von Beratern, Akademien, auch Hochschulen, bis zu einzelnen Trainerinnen und Trainern, die im Wettbewerb zueinander stehen. Dieser Markt ist nicht subventioniert. In dieses Geschäftsmodell ‚passt‘ OER nicht. Zumindest nicht auf den ersten Blick.“ Ergänzend kann hier hinzugefügt werden, dass gerade für E-Learning-Anbieter der Content eine große Rolle spielt und es dem Geschäftsmodell geradezu widersprechen würde, wenn sie diese Inhalte an anderer Stelle als OER frei zur Verfügung stellten.

Für einige Wirtschaftsbereiche und Unternehmen ist **Offenheit an sich ein Erfolgsfaktor und Wert**. Probst (2014) benennt die Stärken, die er aus der Open-Source-Entwicklung ableitet: „Offenheit, Vertrauen, Transparenz, Vielfalt, Mut zur Innovation, Meritokratie rücken in den Mittelpunkt für eine innovative Unternehmenskultur“. Die Aktivitäten der Cogneon GmbH stellen den noch seltenen

Fall exemplarisch dar, dass ein Wirtschaftsunternehmen OER anbietet. Im Cogneon Wiki präsentiert die GmbH die OER-Bereitstellung als Teil ihrer Strategie.¹⁹⁶ Karlheinz Pape zitiert in seinem Weblog¹⁹⁷ einen Newsletter der Cogneon GmbH¹⁹⁸ folgendermaßen: „Wir glauben fest daran, dass Offenheit auch für unsere Beratungs-, Coaching- und Schulungspraxis ein wichtiger Erfolgsfaktor ist. In Anlehnung an Open Innovation, Open Access und Open Education nennen wir unseren Ansatz ‚Open Consulting‘. Gemäß dem Tucholsky-Zitat ‚Wer nach allen Seiten offen ist, kann nicht ganz dicht sein‘ haben wir uns überlegt, welche Angebote wir offen und kostenlos bereitstellen möchten. Unser Ansatz sieht vor, so viel Inhalte wie möglich als Open Educational Resources (Creative Commons BY-SA) verfügbar zu machen (z.B. Wikis, Folien, Bilder, Videos, Blogs, das Management 2.0 Toolkit) und die Community Knowledge People kostenfrei zu betreiben. Die persönliche Interaktion in Beratungsprojekten, Coachings und Schulungen ist dagegen kostenpflichtig.“ Pape (2013) kommentiert diese Argumentation in einem Statement wie folgt: „Was macht uns eigentlich aus?‘ ist auch eine gute Leitfrage für alle Weiterbildungsorganisationen. Das Vermitteln von explizitem Wissen ist offensichtlich nicht der Schwerpunkt!“

Der Wunsch nach einem als zeitgemäß empfundenen Leben und Arbeiten nach offenen Prinzipien muss sich dabei nicht in allen Fällen bis in die Erstellung von OER durchsetzen. So sind Offenheit und Austausch auch für zahlreiche weitere Initiativen zentrale Aufhänger. Offenheit ist dabei unter anderem mit Partizipationsmöglichkeiten und Gestaltungsfreiräumen verbunden und kann

zum gemeinsamen Neuerfinden einladen. So diskutiert das Team um Anja C. Wagner der Initiative ununi.tv¹⁹⁹ alternative Weiterbildungs-, Arbeits- und Austauschformen. Die entsprechende Plattform bietet dabei teils offen lizenzierte Materialien an (CC BY) sowie einen kostenlosen und interaktiven Videokanal mit Tutorien und Diskussionen, und ist aber gleichzeitig auch engagiert dabei, kleinen Unternehmen Einnahmemöglichkeiten zu verschaffen (z.B. durch kostenpflichtige Web-Schulungen).

Auf die Frage nach Kolleginnen und Kollegen, die OER nutzen, antwortet Robes: „Es gibt natürlich ‚Einfallstore‘ für OER in der Weiterbildung. Zum Beispiel Trainer oder Fachexperten, die ihre Lehr-/Lernmaterialien offen ins Netz stellen, dadurch ihre Expertise transparent machen und sich ein öffentliches Profil aufbauen. Die vielleicht sogar das Label ‚OER‘ zur Profilbildung nutzen. Das bedeutet aber nichts anderes, als dass diese Trainer oder Fachexperten ihre Rolle und Leistung auf dem Bildungsmarkt anders und neu definiert haben. Auch Weiterbildungsunternehmen oder Bildungsinstitutionen können Lehr-/Lernmaterialien als OER klassifizieren. Sie geben damit ein Geschäftsmodell auf, weil sie ein neues entwickelt haben. Doch das ist heute in der beruflichen Weiterbildung noch Theorie.“

Robes schließt dabei mit dem Hinweis, dass er persönlich große Chancen für OER sieht: „Ich glaube, dass in unserer vernetzten Gesellschaft der offene, Grenzen überschreitende Austausch von Informationen und Erfahrungen den ersten, notwendigen und wichtigen Schritt darstellt. Viele Initiativen, die das Label ‚open‘ verwenden (z.B. Open Access, Open Innovation, Open Science), gehen ja in diese

Richtung. Also eine Kultur des ‚open, share & network‘. Dann ein Urheberrecht und ein Umgang mit offenen Lizenzen, die diese schnelle Vernetzung, das Weitergeben und Teilen von Informationen unterstützen. Und zuletzt OER für die, die mit bestehenden ‚Materialien‘ arbeiten wollen, sie verändern, anpassen, weiterentwickeln möchten oder müssen.“

Die Debatte um MOOCs hat übrigens, obwohl es sich bei diesen ja nicht um OER handelt, auch die Debatte in Bezug auf die Geschäftsmodelle der Weiterbildung, insbesondere der wissenschaftlichen Weiterbildung (vgl. auch Beyersdorf, 2010), angeregt: In einem Beitrag von Franken, Fischer & Köhler (2014) sollen so Geschäftsmodelle von MOOCs im Hinblick auf die wissenschaftliche Weiterbildung diskutiert werden. Allerdings bleibt unklar, wie die Finanzierungsmodelle von iversity, Coursera und Udacity sich genau auf die Geschäftsmodelle der wissenschaftlichen Weiterbildung auswirken (könnten).

7.8. Chancen und Probleme

Im Bereich der Weiterbildung sprechen vor allem die urheberrechtlichen Einschränkungen und die immer stärkere Digitalisierung für eine Nutzung und Produktion von OER: Nur mit OER oder ausschließlich selbst erstellten Materialien ist man rechtlich bei der aktuellen Praxis (z.B. Versenden der Unterlagen per E-Mail) **auf der sicheren Seite**. Darüber hinaus ergeben sich aus der freien Lizenzierung heraus Chancen für die **kooperative Erstellung** von gemeinsamen Lehrmaterialien, auch aus Perspektive des selbstorganisierten Lernens. Gleichzeitig zeigen die Beispiele des wbv, dass OER auch eine Maßnahme für eine **größere Verbreitung von Wissen** sein kann. In einer Gesellschaft, die maßgeblich

auf dem Austausch von Know-how gebaut ist, sollte das Wissen auch frei verfügbar sein, so argumentieren Vertreterinnen und Vertreter von **offenen Strategien**, die sich für entsprechende Formen des beruflichen Austauschs und der Gestaltung der Arbeit einsetzen.

Problematisch in Bezug auf OER ist, dass sich zahlreiche Akteurinnen und Akteure, vor allem in der allgemeinen Erwachsenenbildung, in einer finanziell prekären Lage befinden. Hier scheint ein großes Potenzial vorhanden zu sein. **Bei entsprechender Entlohnung** könnten viele professionelle Weiterbildnerinnen und Weiterbildner eingebunden werden, denn an sich würden sie OER entwickeln, möchten jedoch nicht auf eigene Kosten „Materialien für die Konkurrenz“ anbieten. In den Bereichen, in denen bereits öffentliche Mittel in das Angebot und ergänzend auch noch speziell in die Entwicklung von Bildungsressourcen fließen, dies trifft im Wesentlichen auf die Volkshochschulen und ihre Dachverbände zu, scheint es am einfachsten, **durch entsprechende Förderoptionen die Entwicklung von OER** zu unterstützen. Schließlich wird gerade in der **Verbreitung des Wissens** über Urheberrecht und OER eine größere Herausforderung gesehen. Bottom-Up-Strategien oder auch die flächendeckende Förderung von zahlreichen kleineren OER-Projekten, in denen OER einfach gemacht wird und dabei auch die Vorteile erlebt werden können, werden dazu empfohlen.

7.9. Zusammenfassung

Das Feld der Weiterbildung ist thematisch ähnlich breit wie im Falle der Hochschulen und der beruflichen Bildung. Für die Betrachtung in Bezug auf OER ist jedoch entscheidender, dass sich die eingesetzten

Bildungsmaterialien und Hilfsmittel (z.B. Computer) sowie Bildungsformate und -orte (Seminar, Lernen am Arbeitsplatz) im Bereich der Weiterbildung stark unterscheiden. So wurde jeweils genauer betrachtet, wie sich die Situation von Bildungsmaterialien allgemein bzw. insbesondere OER in drei ausgewählten Bereichen, nämlich der allgemeinen Weiterbildung, der beruflichen Weiterbildung sowie beim selbstorganisierten Lernen darstellt. Insgesamt gibt es, im Vergleich mit den Bildungsbereichen Schule und Hochschule, nur wenige OER-Initiativen, -Angebote und -Akteure. Die Geschäftsmodelle in der Weiterbildung – sowohl die prekären Einkommensverhältnisse und

Konkurrenzsituationen in der allgemeinen Weiterbildung als auch die wirtschaftlichen Interessen von Weiterbildungsanbietern im Feld der beruflichen Weiterbildung – haben bislang, trotz allgemeinen Wohlwollens gegenüber OER, die Verbreitung und Entstehung derartiger Materialien ausgebrems. Die auch in der Weiterbildung zunehmende Digitalisierung und die damit verbundenen urheberrechtlichen Herausforderungen lassen OER ins Blickfeld rücken. Von Interesse ist im Bereich der Weiterbildung, dass hier ein Verlag aktiv und mit kommerziellem Interesse um OER bemüht ist, in der Absicht, für eine weite Verbreitung, Bekanntheit und Nutzung der anvertrauten Materialien zu sorgen.

Anmerkungen

¹⁶⁴ Volkshochschule Traunreut e.V. <http://www.vhs-traunreut.de/index.php?id=92&kathaupt=1&katid=9&katvaterid=3&katname=Internet+und+Datenschutz> (2015-05-05).

¹⁶⁵ Vgl. Meldung auf der Startseite, <http://www.ich-will-lernen.de/> (2015-05-05).

¹⁶⁶ Ein ähnliches Angebot ist <http://www.ich-will-deutsch-lernen.de> (2015-05-05).

¹⁶⁷ <http://www.lerncafe.de> (2015-05-05).

¹⁶⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_f%C3%BCr_Allgemeine_Wissenschaftliche_Weiterbildung (2015-05-05).

¹⁶⁹ Das Sprachlernangebot Busuu.com berichtet von weltweit mehr als 40 Millionen registrierten Nutzerinnen und Nutzern, vgl. <https://www.busuu.com> (2015-05-05), Mitbewerber Livemocha von mehr 16 Millionen, vgl. <http://livemocha.com/pages/who-is-in-the-livemocha-community/> (2015-05-05).

¹⁷⁰ <http://q-online.de/> (2015-05-05).

¹⁷¹ <http://wis.ihk.de/informationen/ihkonline-akademie.html> (2015-05-05).

¹⁷² <https://open.hpi.de/pages/about> (2015-05-05).

¹⁷³ http://wiki.cogneon.de/Management_2.0_MOOC (2015-05-05).

¹⁷⁴ <https://moo.in.oncampus.de/mod/page/view.php?id=221> (2015-05-05).

¹⁷⁵ Laut Auskunft des Veranstalters Joachim Sucker per E-Mail steht die konkrete Entscheidung für eine der offenen Lizenzen noch aus (Stand Mai 2015).

¹⁷⁶ <http://imoox.at/wbtmaster/startseite/gadi.html> (2015-05-05).

¹⁷⁷ Vgl. <http://www.onlinebynature.com/2015/05/moochub-imoox-und-moo.in-gruenden-neues-mooc-netzwerk/> (2015-05-05).

¹⁷⁸ <http://imoox.at/wbtmaster/startseite/coer13.html> (2015-05-05).

¹⁷⁹ <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/weiterbildung-fuer-alle/projektthemen/wb-web-einfach-gute-weiterbildung/> (2015-05-05).

¹⁸⁰ <https://www.die-bonn.de/forschung/wb-web/default.aspx> (2015-05-05).

- ¹⁸¹ <http://learn.openscout.net/> (2015-05-05).
- ¹⁸² <http://www.oerup.eu> (2015-05-05).
- ¹⁸³ <http://www.eagle-learning.eu/> (2015-05-05).
- ¹⁸⁴ <http://www.dvv-vhs.de/themenfelder/arbeit-und-beruf/arbeitsschwerpunkte/bundesfachbereichskonferenz-2014.html> (2015-05-05).
- ¹⁸⁵ Förderung von Digitalen Medien in der beruflichen Bildung (DIMEBB 2).
- ¹⁸⁶ Laut E-Mail an die Autorinnen und Autoren von Dr. Birgit Aschemann vom 20.5.15.
- ¹⁸⁷ <https://www.wbv.de/openaccess.html> (2015-05-05).
- ¹⁸⁸ Vgl. <https://www.die-bonn.de/institut/dienstleistungen/publikationen/texte-online.aspx> (2015-05-05).
- ¹⁸⁹ Per E-Mail an die Autorinnen und Autoren am 23.5.15.
- ¹⁹⁰ Vgl. <http://open-educational-resources.de/bilder-unter-freier-lizenz-nutzen> (2015-05-05).
- ¹⁹¹ <http://imoox.at/wbtmaster/startseite/onlinelernen.html> (2015-05-05).
- ¹⁹² Fernmündlich am 21.5.15.
- ¹⁹³ <http://www.wbv-fachtagung.de> (2015-05-05).
- ¹⁹⁴ <http://www.weiterbildungsblog.de/> (2015-05-05).
- ¹⁹⁵ Per E-Mail am 19.5.15.
- ¹⁹⁶ <http://wiki.cogneon.de/Hauptseite> (2015-05-05).
- ¹⁹⁷ <https://khpape.wordpress.com/2013/06/24/kostenlose-lernmodule-von-und-fur-unternehmen-im-internet/> (2015-05-05).
- ¹⁹⁸ Ursprünglich den Angaben zufolge unter folgender URL zugänglich: <http://us4.campaign-archive1.com/?u=b7cc002ecc8ffc3310c6033d0&id=515bcfa2f6>.
- ¹⁹⁹ <http://ununi.tv/de/> (2015-05-05).

Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014). Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit

Behinderungen. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. Aktualisierte Onlineversion. URL: http://www.bildungsbericht.de/daten2014/bb_2014.pdf (2015-05-05).

Betray, Silke Maria (2014). Open Educational Resources und informelles Lernen. In: bildung für europa, Journal der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung, 21/11, S. 14. URL: http://www.na-bibb.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/journal_2014_21.pdf (2015-05-05).

Beyersdorf, Martin (2010). Geschäftsmodelle der wissenschaftlichen Weiterbildung im Wandel. In: Breitner, Michael H.; Voigtländer, Christine & Sohns, Karsten (Hrsg.): Perspektiven des lebenslangen Lernens - dynamische Bildungsnetzwerke, Geschäftsmodelle, Trends. [Interdisziplinäre Betrachtung mit 22 Expertenbeiträgen. Ausgewählte Expertenbeiträge des Workshops „Perspektiven des Lebenslangen Lernens - Dynamische Bildungsnetzwerke, Geschäftsmodelle, Trends“ am 15. und 16. April 2008, Hannover]. Berlin: Gito, S. 95-102.

Blees, Ingo; Deimann, Markus; Seipel, Hedwig; Hirschmann, Doris & Muuß-Merholz, Jöran (2015). Whitepaper Open Educational Resources (OER) in der Weiterbildung/Erwachsenenbildung. Bestandsaufnahme und Potenziale 2015. Ohne Ort: Bertelsmann Stiftung, Internet & Gesellschaft Co:llaboratory, MinD-Stiftung, Open Knowledge Foundation Deutschland und Technologiestiftung Berlin in Kooperation mit open-educational-resources.de – Transferstelle für OER. URL: <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2015/02/Whitepaper-OER-Weiterbildung-2015.pdf> (2015-05-05).

Clark, Alastair (2013). Freie Bildungsressourcen im Web 2.0: „Nutzer fügen dem Web 2.0 Wert hinzu“. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung, 2: Erwachsenenbildung 2.0. URL: <http://www.die-bonn.de/id/10943> (2015-05-05).

Der Bundesverband für Trainer, Berater und Coaches (BDVT) (2015). OER – Open Educational Resources. Petra Franke im Interview mit Hedwig Seipel. URL: http://www.bdvt.de/fileadmin/user_upload/dokumente/News%26Facts/08.05.2015/BDVT_OER.pdf (2015-05-05).

Deutsche Telekom (Stand 2015). Magenta MOOC. URL: <http://www.telekom.com/magenta-mooc> (Stand 2015-01-14).

Ebner, Martin & Stöckler-Penz, Christine (2011). Open Educational Resources als Lifelong-Learning-Strategie am Beispiel der TU Graz. In: Tomaschek, Nino & Gornik, Elke (Hrsg.): The Lifelong Learning University. Münster: Waxmann, S. 53-60.

Ebner, Martin; Kopp, Michael; Wittke, Andreas & Schön, Sandra (2014). Das O in MOOCs – über die Bedeutung freier Bildungsressourcen in frei zugänglichen Online-Kursen. In: HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik. Wiesbaden: Springer:.

Fischer, Helge; Dreisiebner, Stefan; Franken, Oliver; Ebner, Martin; Kopp, Michael & Köhler, Thomas (2014). Revenue vs. costs of MOOC platforms. Discussion of business models for xMOOC providers, based on empirical findings and experiences during implementation of the project iMOOX. ICERI2014 Proceedings, 7th International Conference of Education, Research and Innovation, Seville (Spain) 17-19 November, 2014: IATED, S. 2991-3000.

Franken, Oliver B. T.; Fischer, Helge & Köhler, Thomas (2014). Geschäftsmodelle für digitale Bildungsangebote. Was wir von xMOOCs lernen können. In: Klaus Rummel (Hrsg.): Lernräume gestalten - Bildungskontexte vielfältig denken. Münster u. a.: Waxmann, S. 280-290. URL: (2015-05-05).

Goertz, Lutz (2014). Digitales Lernen adaptiv. Technische und didaktische Potenziale für die Weiterbildung der Zukunft. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. URL: http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_GP_DigitalesLernen_final_2014.pdf (2015-05-05).

Hartmann, Thomas (2014). Urheberrecht in der Bildungspraxis: Leitfaden für Lehrende und Bildungseinrichtungen. Reihe Perspektive Praxis. Bielefeld: W. Bertelsmann.

Herber, Erich; Schmidt-Hertha, Bernhard & Zauchner-Studnicka, Sabine (2013). Erwachsenen- und Weiterbildung. Technologieeinsatz beim Lernen und Lehren mit Erwachsenen. In: Martin Ebner & Sandra Schön (Hrsg.): Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien (L3T). URL: <http://l3t.eu/homepage/das-buch/ebook-2013/kapitel/o/id/133/name/erwachsenen-und-weiterbildung> (2015-05-05).

Hippel, Aiga von & Tippelt, Rudolf (2009). Fortbildung der Weiterbildner/innen - eine Analyse der Interessen und Bedarfe aus verschiedenen Perspektiven. Weinheim: Beltz.

Hirschmann, Doris (2015a). Akteure mit OER-Aktivitäten. In: Brees, Ingo; Deimann, Markus; Seipel, Hedwig; Hirschmann, Doris & Muuß-Merholz, Jöran (2015). Whitepaper Open Educational Resources (OER) in der Weiterbildung/Erwachsenenbildung. Bestandsaufnahme und Potenziale 2015. Ohne Ort: Bertelsmann Stiftung, Internet & Gesellschaft Co:laboratory, MinD-Stiftung, Open Knowledge Foundation Deutschland und Technologiestiftung Berlin in Kooperation mit open-educational-resources.de – Transferstelle für OER, S. 26-30. URL: <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2015/02/Whitepaper-OER-Weiterbildung-2015.pdf> (2015-05-05).

Hirschmann, Doris (2015b). Stakeholder der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In: Brees, Ingo; Deimann, Markus; Seipel, Hedwig; Hirschmann, Doris & Muuß-Merholz, Jöran (2015). Whitepaper Open Educational Resources (OER) in der Weiterbildung/Erwachsenenbildung. Bestandsaufnahme und Potenziale 2015. Ohne Ort: Bertelsmann Stiftung,

Internet & Gesellschaft Co:laboratory, MinD-Stiftung, Open Knowledge Foundation Deutschland und Technologiestiftung Berlin in Kooperation mit open-educational-resources.de – Transferstelle für OER, S. 22-25. URL: <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2015/02/Whitepaper-OER-Weiterbildung-2015.pdf> (2015-05-05).

Huntemann, Hella; & Reichart, Elisabeth (2014). Volkshochschul-Statistik 2013. Bonn: DIE. URL: www.die-bonn.de/doks/2014-volkshochschule-statistik-01.pdf (2015-05-05).

Iversity (2013). iversity launcht als größte europäische MOOC-Plattform mit über 115 000 Studierenden. Beitrag auf der Homepage von iversity am 15.10.13 von Raphaela Jeckel. URL: <https://iversity.org/blog/pressemitteilungen/iversity-launcht-als-groeste-europaische-mooc-plattform-mit-uber-115-000-studierenden/> (2015-05-05).

Käfmüller, Kathrin; Ebner, Martin & Schön, Sandra (2015). Inverse Blended Learning bei „Gratis Online Lernen“ - über den Versuch, einen Online-Kurs für Viele in die Lebenswelt von Einsteiger/innen zu integrieren. GMW Jahrestagung 2015 [in Druck].

Kalberg, Nadine (2008). Urheberrechtliche Fragestellungen bei der Entwicklung von E-Learning-Produkten und E-Learning-Geschäftsmodellen. Arbeitsberichte E-Learning ERCIS – European Research Center for Information Systems. Bericht 10. Münster. URL: www.uni-muenster.de/Jura.itm/hoeren/legacy/forschung/e-learning_arbeitsbericht_10.pdf (2015-05-05).

Kilp, Ulrike (2014). Stellungnahme des Landesverbandes der Volkshochschulen Nordrhein-Westfalen e.V. zum Antrag der Piraten-Fraktion. Bildungsinnovation 2020 – Chancen der Digitalisierung für die Bildung nutzen. Drucksache 16/4435 2014. URL: www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument?id=MMST16/2119 (2015-05-05).

Klotmann, Eva; Köck, Christoph; Lindner, Martin & andere (2014). Der vhsMOOC 2013. Wecke den Riesen auf. Bielefeld. DOI: 10.3278/6004409w (2015-05-05).

Kolano, Alexander (2014). Geschäftsmodelle für Fachverlage in der Weiterbildung. Eine Analyse auf Basis berufsbegleitender Angebote in Deutschland. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Kooperative Berlin und Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (2013). OER für alle! Positionen zu „Offenen Bildungsmaterialien“. URL: <http://werkstatt.bpb.de/ebook-oer/> (2015-05-05).

Kopp, Michael & Ebner, Martin (2013). Bildung für alle! Neue gemeinsame Bildungsplattform der Universität Graz und der Technischen Universität Graz. In: Hamburger eLMagazin, 11/12, S. 54-56.

Kreitlein, Ines & Newrly, Petra (2015). Regional Analysis Report Baden-Württemberg, Germany. Open Educational Resources uptake in adult education, Report von OERup! Version 10.4.15. Stuttgart: MFG Innovation Agency Media and Creative Industries. URL: http://www.oerup.eu/fileadmin/oerup/dokumente/need_analysis_report_MFG_Germany1.pdf (2015-05-05).

Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung (kurz KMK/BMBF) (2015). Bericht der Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Länder und des Bundes zu Open Educational Resources (OER) vom 27.01.2015. URL: http://www.bildungsserver.de/pdf/Bericht_AG_OER_2015-01-27.pdf (2015-05-05).

Lackner, Elke; Kopp, Michael & Ebner, Martin (2014). How to MOOC? – A pedagogical guideline for practitioners. In: Roceanu, I. (Hrsg.): Proceedings of the 10th International Scientific Conference "eLearning and Software for Education" Bucharest, April 24-25 2014. Bukarest: Editura Universitatii Nationale de Aparare "Carol I".

Lorenz, Lisa Marie (2013). Forschungsinfrastrukturen in der Erwachsenenbildung unter der besonderen Berücksichtigung von Open Access. In: Reihe texte.online. URL: <http://www.die-bonn.de/id/31056> (2015-05-05).

McAuley, Alexander; Stewart, Bonnie; Siemens, George & Cormier, Dave (2010). Massive Open Online Courses Digital ways of knowing and learning. The MOOC model For Digital Practice. URL: http://www.elearnspace.org/Articles/MOOC_Final.pdf (2015-01-15).

Meinel, Christoph; Totschnig, Michael & Willem, Christian (2013). openHPI: Evolution of a MOOC platform from LMS to SOA. In: Proceedings of the 5th International Conference on Computer Supported Education (CSEDU), INSTICC, Aachen: Ohne Verlag. URL: https://www.hpi.uni-potsdam.de/fileadmin/hpi/FG ITS/papers/Web-University/2013_Meinel_CSEDU.pdf (2015-05-05).

MMB Institut für Medien- und Kompetenzforschung (2014). Individuelles Lernen: Plädoyer für den mündigen Nutzer, MMB-Trendmonitor, 11. URL: http://www.mmb-institut.de/mmb-monitor/trendmonitor/MMB-Trendmonitor_2014_II.pdf (2015-05-05).

Muuß-Merholz, Jöran (2015a). Hintergrund und Begrifflichkeiten. In: Blees, Ingo; Deimann, Markus; Seipel, Hedwig; Hirschmann, Doris & Muuß-Merholz, Jöran (2015). Whitepaper Open Educational Resources (OER) in der Weiterbildung/Erwachsenenbildung. Bestandsaufnahme und Potenziale 2015. Ohne Ort: Bertelsmann Stiftung, Internet & Gesellschaft Co:llaboratory, MinD-Stiftung, Open Knowledge Foundation Deutschland und Technologiestiftung Berlin in Kooperation mit open-educational-resources.de – Transferstelle für OER, S. 11-16. URL: <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2015/02/Whitepaper-OER-Weiterbildung-2015.pdf> (2015-05-05).

Muuß-Merholz, Jöran (2015b). Rechtlicher Rahmen. In: Blees, Ingo; Deimann, Markus; Seipel, Hedwig; Hirschmann, Doris & Muuß-Merholz, Jöran (Hrsg.): Whitepaper Open Educational Resources (OER) in der Weiterbildung/Erwachsenenbildung. Bestandsaufnahme und Potenziale 2015. Ohne Ort: Bertelsmann Stiftung, Internet & Gesellschaft Co:llaboratory, MinD-Stiftung, Open Knowledge Foundation Deutschland und Technologiestiftung Berlin in Kooperation mit open-educational-resources.de – Transferstelle für OER, S. 17-20. URL: <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2015/02/Whitepaper-OER-Weiterbildung-2015.pdf> (2015-05-05).

Neuböck, Kristina; Kopp, Michael & Ebner, Martin (2015). What do we know about typical MOOC participants? First insights from the field. In: Proceedings of the European MOOC Stakeholder Summit 2015, EMOOCs. Mons: Université catholique de Louvain, S. p. 183-190.

Pape, Karlheinz (2013). Kostenlose Lernmodule von und für Unternehmen im Internet. Oder: OER für Product- und Business-Learning? Weblogbeitrag vom 24.6.13. URL: <https://khpape.wordpress.com/2013/06/24/kostenlose-lernmodule-von-und-fur-unternehmen-im-internet/> (2015-05-05).

Probst, Stefan (2014). Was Unternehmen von Open Source lernen (können). Werte für den Kulturwandel. In: Krügl, Stefanie; Murschall, Dirk & Richter, Daniel M. (Hrsg.): HR Innovation. Gemeinsam Unternehmenskultur umdenken, Insight Innovation Press. URL: <http://www.hr-innovation.org/wp-content/uploads/2014/12/Stefan-Probst-Was-Unternehmen-von-Open-Source-lernen-k%C3%B6nnen-HR-Innovation.pdf> (2015-05-05).

Schmidt-Hertha, Bernhard (2014). Herausforderungen für Gesellschaft und Bildungssystem. Zur Relevanz der PIAAC-Studie für Erwachsenenbildung und Bildungsforschung. In: DIE Magazin, 1, S. 26-28. URL: <http://www.die-bonn.de/zeitschrift/12014/erwachsenenbildung-02.pdf> (2015-05-05).

Schön, Sandra & Ebner, Martin (2014). Gratis Online Lernen. Arbeitsheft. Entwickelt und erstellt in Kooperation des BIMS e.V. (Bad Reichenhall, D) und der TU Graz (Graz, AT) für den Kurs „Gratis Online Lernen“ auf der Plattform imoox.at. URL: http://imoox.at/wbtmaster/startseite/download/GoL14_Arbeitsheft.pdf (2015-05-05).

Schön, Sandra; Rossegger, Barbara & Ebner, Martin (2012). Offene Bildungsressourcen. In: Die Österreichische Volkshochschule – Magazin für Erwachsenenbildung, 63/245, S. 13–15. URL: http://files.adulteducation.at/uploads/brigitte_e/OVH_03-2012.pdf (2015-05-05)

Schön, Sandra & Ebner, Martin (2015). Warum Trainer_innen und Lehrende offene Bildungsressourcen benötigen“. In: Hecke, Meral Akin & Röhler, David (Hrsg.): werdedigital.at. Das neue Arbeiten im Netz. URL: <http://www.werededigital.at/leitfaden-werededigital-at/> (2015-05-05).

Schwertel, Uta; Pawlowski, Jan; Mikroyannidis, Alexander & Pirkkalainen, Henri (2011). Sustainability of Open Educational Resources – Providing Tools and Services for Adaptation: The Openscout Experience. In: EDEN Annual Conference 2011: Learning and Sustainability - The New Ecosystem of Innovation and Knowledge EDEN Annual Conference 2011: Learning and Sustainability - The New Ecosystem of Innovation and Knowledge, 1.. Ohne Ort: .

Schulmeister, Rolf (2014). The Position of xMOOCs in Educational Systems. In: eeed, 10. URL: <http://eeed.campussource.de/archive/10/4074> (2015-05-05).

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2001). Vierte Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Weiterbildung. URL: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2001/2001_02_01-4-Empfehlung-Weiterbildung.pdf (2015-05-05).

Tschofen, Franziska Helgard (2014). Open Educational Resources in Öffentlichen Bibliotheken – eine Analyse von Potenzialen und Grenzen. Bachelorarbeit im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien Stuttgart, 27.05.2014. URL: <http://opus.bsz-bw.de/hdms/volltexte/2014/3939/pdf/Bachelorarbeit.ft021.pdf> (2015-05-05).

Verband Bildungsmedien (o.J.). Sorry, aber manche Kopie geht leider gar nicht. Kopierregeln in der Erwachsenenbildung, Webseite. URL: <http://www.kopierregeln.de> (2015-05-05).

Wedekind, Joachim (2013). MOOCs - eine Herausforderung für die Hochschulen?. In: Reinmann, Gabi; Ebner, Martin; Schön, Sandra (Hrsg.): Hochschuldidaktik im Zeichen von Heterogenität und Vielfalt. Norderstedt: BoD, S. 45-62.

Wuppertaler Kreis (2014). Trends 2014: Trends in der Weiterbildung. URL: <http://www.wkr-ev.de/trends14/trends2014.pdf> (2014-05-05).